

WIEN 13

Jugendliche in der Region Nordhietzing



AutorInnen

DSAⁱⁿ Alexandra Rajchl (Projektkoordination)

Mag^a. Marianne Kolar

Leitung von TEAM FOCUS: Joe Beer

TEAM FOCUS
Wien, August 2009

1.	ARBEITSAUFTRAG UND METHODE	3
2.	KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN	4
3.	AUSGANGSLAGE: DAS ERHEBUNGSGEBIET IN HIETZING	5
3.1.	Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur	5
3.2.	Frei- und Grünflächen	7
3.3.	Bildungs- und Soziale Institutionen	9
3.4.	Jugendarbeit der Vereine und Pfarren	11
3.5.	Gastronomie und kommerzielle Angebote	12
4.	ERGEBNISSE DER RECHERCHE	13
4.1.	Nutzung der öffentlichen Freiflächen	13
4.2.	Sichtweisen der Jugendlichen	14
4.3.	Sichtweisen der ExpertInnen	16
5.	ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE	19
6.	VORSCHLÄGE	20
7.	WÜNSCHE DER GESPRÄCHSPARTNERINNEN	22
7.1.	Bauliche und gestalterische Maßnahmen	22
7.2.	Soziale Maßnahmen	22

1. Arbeitsauftrag und Methode

Auf Antrag der Bezirksvorstehung des 13. Bezirks begannen die Mitarbeiterinnen von TEAM FOCUS - im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Herrn Peter Hacker, und in Absprache mit der zu diesem Zeitpunkt amtierenden Stadträtin, Frau Vizebürgermeisterin Grete Laska, - ihre Tätigkeit in Hietzing.

Die Recherche wurde im Zeitraum von Anfang Mai bis Juli 2009 im Bezirk durchgeführt und umfasste eine Erhebung der Situation und des Bedarfs von Jugendlichen im Alter ab etwa 14 Jahren, die sich im nördlichen Teil von Hietzing aufhalten. Das Erhebungsgebiet erstreckte sich von der Kennedybrücke zwischen Hietzinger Hauptstraße und Hietzinger Kai bis nach Ober St. Veit (Streckerplatz). Zusätzlich wurde auch die Region um den Hügelpark und die beiden benachbarten Schulen in der Wenzgasse und in der Fichtnergasse aufgesucht.

Anlass der Auftragserhebung war der Wunsch nach Räumen für Jugendliche bzw. eines konsumzwangfreien/nichtkommerziellen Jugendcafés, der in den letzten Jahren wiederholt von SchülerInnen im Rahmen des Jugendparlaments geäußert wurde.

Zur Einschätzung der Situation war TEAM FOCUS im Rahmen von 18 Außendiensten zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten in Parks sowie auf öffentlichen Plätzen des Bezirks präsent und befragte insgesamt 73 Jugendliche (44 Burschen und 29 Mädchen) zu deren Bedürfnissen und Wünschen.

Darüber hinaus wurden 27 Gespräche mit ExpertInnen des Bezirks wie VertreterInnen von Schulen, der aufsuchenden Jugendarbeit, der Parkbetreuung, der Bezirkspolitik, der Verwaltung und der Exekutive geführt. Durch die unterschiedlichen Sichtweisen und das Wissen der ExpertInnen vor Ort konnten die aus den Beobachtungen gewonnen Perspektiven erweitert und der Fokus auf Bedarfslagen eingeeengt werden.

Während des Erhebungszeitraumes besuchte TEAM FOCUS ein Vernetzungstreffen des Regionalforums 13.

Nach der Datenerhebung und –auswertung erfolgte die Analyse der Situation, das Erarbeiten von möglichen Verbesserungsvorschlägen und die Erstellung des vorliegenden Situationsberichtes.

2. Kontaktierte Personen und Institutionen

- Bezirksvorsteher
- Bezirksvorsteherstellvertreter
- Bezirksrätinnen und Bezirksräte
- Stadtpolizeikommando Meidling für die Bezirke 12 und 13:
 - Polizeiinspektion Am Platz
 - Polizeiinspektion Lainzerstraße
 - Polizeiinspektion Preindlgasse
- MA 10, Wiener Kindergärten, Kindergarten Stoesslgasse (Hügelpark)
- MAG ELF, Amt für Jugend und Familie, Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien für den 13. und 14. Bezirk
- MA 13, Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, Fachbereich Jugend/Pädagogik
- MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Projektkoordinatorin für Mehrfachnutzung
- MA 42, Wiener Stadtgärten, Gartenbezirk 4
- MA 55, Bürgerdienst für den 13. Bezirk
- Rettet das Kind Wien, Streetwork Hietzing
- Wiener Familienbund, Parkbetreuung 13. Bezirk
- Wiener Familienbund, Jugendparlament Hietzing
- Gebietsbetreuung Städtische Wohnhausanlagen im 13. Wiener Gemeindebezirk
- Kuratorium Wiener Jugendwohnhäuser, Wohnhaus Ober St. Veit
- Volkshilfe Wien, WG 10 und 11
- KMS Veitingergasse (Otto Glöckl Schule)
- GRG 13, Wenzgasse
- BGRG XIII, Fichtnergasse
- Berufsschule für Einzelhandel, Amalienstraße
- Berufsschule der Spar AG (Spar-Akademie)
- Pfarre Lainz Speising
- Pfarre Ober St. Veit
- Jugendliche

3. Ausgangslage: Das Erhebungsgebiet in Hietzing

3.1. Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur¹

Hietzing stellt mit einer Fläche von 37,69 km² den drittgrößten Wiener Gemeindebezirk dar. Traditionell ist er in sechs Bezirksteile gegliedert, die den früheren Dörfern entsprechen: Hietzing (auch Alt-Hietzing) im Nordosten, Unter-St.-Veit im Norden, Ober-St.-Veit im Nordwesten, Hacking im Westen, Lainz (geografisches Zentrum) und Speising im Süden.

Das primäre Erhebungsgebiet, welches in der vorliegenden Untersuchung als Lebensumfeld von Jugendlichen genauer betrachtet wurde, erstreckt sich zwischen Hietzinger Hauptstraße und dem Hietzinger Kai sowie von der Kennedybrücke (U-Bahnstation Hietzing) bis nach Ober St. Veit (Streckerplatz). Zusätzlich umfasst es auch das Umfeld um den Hügelpark und die benachbarten Schulen in der Wenzgasse und in der Fichtnergasse.



Erhebungsgebiet

Von der Bebauungssituation ist für dieses Gebiet ein hoher Anteil an Villen sowie kleineren Mehrfamilienhäusern mit eigenen Gärten und Grünflächen charakteristisch. Entlang des Hietzinger Kais befinden sich auch einige höhere Gebäude, welche meist die Funktion als Bürogebäude erfüllen. (Alt-)Hietzing stellt durch die dort angesiedelten Geschäfte und Lokale sowie den Verkehrsknotenpunkt Kennedybrücke ein wichtiges Zentrum für die unterschiedlichsten Altersgruppen dar. Hier treffen zahlreiche regionale Buslinien sowie Straßenbahnlinien (10, 58, 60) mit der U4 zusammen.

¹ <http://www.wien.gv.at/statistik/pdf/jahrbuch08.pdf>

Die ökonomische wie auch die Wohnsituation in Hietzing kann als sehr gut bezeichnet werden. Das mittlere Jahresnettoeinkommen gehört zu den höchsten der Stadt und liegt bei Männern um 36% bei Frauen um 20,6% über dem wienweiten Durchschnitt. Die durchschnittliche Wohnfläche in Hietzing pro Person liegt bei 46 m² (wienweit 38 m²), pro Wohnung bei 85 m² (wienweit 71m²). Im 13. Bezirk befinden sich jedoch auch einige Gemeindebauten, von den 25.062 Hauptsitzwohnungen werden 4.652 von Wiener Wohnen verwaltet.

Insgesamt waren in Hietzing im Jahr 2008 51.147 Personen hauptgemeldet.

Die Bevölkerungsstruktur weist im wienweiten Vergleich einen sehr hohen Anteil an älteren und eher niedrigen Anteil an jüngeren BewohnerInnen auf. Gründe dafür sind die hohe Dichte an PensionistInnenwohnhäusern, das große Pflegeheim in Lainz (Geriatrizentrum am Wienerwald mit 1.600 Betten). Weiters weist dieser Bezirk einen geringen AusländerInnenanteil (10,4%, wienweit 18,7%) auf.

Altersgruppen von						
	0	15	30	45	60	75
bis unter						
	15	30	45	60	75	und älter
Wien	14,3%	19,5%	24,3%	19,7%	18,4%	7,7%
13. Bezirk	13,0%	15,2%	21,0%	19,0%	14,4%	13,4%

Im gesamten Bezirk wohnen 2.216 Personen zwischen 10 und 15 Jahren und 2.807 Personen zwischen 15 und 20 Jahren. Im primären Erhebungsgebiet sind dies 489 (256 Burschen und 233 Mädchen) und 666 (349 Burschen und 317 Mädchen) Kinder und Jugendliche.²

Aufgrund der zahlreichen im Bezirk angesiedelten Schulen halten sich untertags zusätzlich auch viele Kinder und Jugendliche aus anderen Bezirken und aus den angrenzenden Wienerwaldgemeinden hier auf.

² Quelle: MA 5 (Wiener Bevölkerungsregister)

Entlang der Fichtnergasse wurden neben einer ebenen Fläche mit einem Erdboden und zwei Fußballtoren, drei „Wellenbankskulpturen“ angebracht.

Auf der Seite der Kupelwiesergasse sowie der Stoesselgasse befinden sich entlang der Wege zwei weitere Plätze mit Sitzbänken.

Der gesamte Park ist sehr klar strukturiert und verfügt über einen reichen Altbaumbestand.



Kinderspielplatz



Wellenbänke

3.2.2. Streckerpark

Der rund 5.500 m² große Streckerpark liegt in Ober St. Veit; hier treffen die Auhofstraße mit der Rohrbacherstraße, der Diabelligasse und der Sommerergasse bzw. Tuersgasse sternförmig zusammen. Der auf einer dreieckigen Fläche angelegte Park wurde 1908 anstelle des 1876 aufgelassenen Ober-Sankt-Veiter Ortsfriedhofes eingerichtet⁴.



Streckerpark und Umgebung

⁴ Vgl. ebenda

Der Park umfasst einen eingezäunten Kleinkinderspielplatz, eine große Spiellandschaft mit Klettertürmen und Rutschen, ein Salettl, eine kleine neugestaltete Spielwiese sowie einige Sitzgelegenheiten bei den Spielbereichen und entlang der Wege.

Einige große Bäume spenden Schatten, der gesamte Park ist mit einem Zaun sowie Sträuchern umgeben und hundefrei.



Kletterlandschaft



Spielwiese

Zu anderen Grün- und Freiflächen müssen die Jugendlichen des Erhebungsgebiets längere Wege in Kauf nehmen, da sie nicht in ihrem Wohn- oder Schulumfeld liegen und aufgrund fehlender oder selten verkehrender öffentlicher Verkehrsmittel zum Teil auch schwer zu erreichen sind. Im Norden des Erhebungsgebiets bildet zudem der Hietzinger Kai und der Wienfluss eine Barriere, welche diesen Stadtteil vom gegenüberliegenden 14. Bezirk deutlich abtrennt.

Öffentliche Plätze zum Fußballspielen finden Kinder und Jugendliche in Hietzing fast ausschließlich im Lainzer Tiergarten und am Roten Berg (Wiesenspielfläche), der nächstgelegene Ballspielkäfing befindet sich bei der Wolkersbergenstraße am Versorgungsheimplatz. Möglichkeiten für andere Ballsportarten (Basketball, Volleyball...) fehlen im Bezirk beinahe zur Gänze. Zwei einfach ausgestattete Skateranlagen befinden sich in Hacking am Ende der Auhofstraße sowie an der Wolkersbergenstraße.

3.3. Bildungs- und Soziale Institutionen

Schulen

Im Erhebungsgebiet liegen zahlreiche Schulen unterschiedlicher Schultypen, darunter auch viele für SchülerInnen ab 14 Jahren, sowie einzelne Institutionen, die für Jugendliche der Region von Bedeutung sind .

Zwei große Allgemeinbildende Höhere Schulen, das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Fichtnergasse, sowie das Gymnasium, Realgymnasium und Wirtschaftskundliche Realgymnasium in der Wenzgasse befinden sich nicht weit von Althietzing zwischen Hietzinger Hauptstraße und Lainzer Straße in unmittelbarer Umgebung des Hügelparks. Hier gehen über 1.500 SchülerInnen der 5. bis zur 12. Schulstufe zur Schule.

In der Auhofstraße (Oberstufe) bzw. Feldmühlgasse (Volksschule und Mittelstufe) liegt die private Friederich Eymann Waldorfschule, die auch ein Oberstufenrealgymnasium anbietet.

Ein weiteres privates großes Schulzentrum wird von den Dominikanerinnen unweit des Erhebungsgebiets in Ober St. Veit geführt. Neben einer Volksschule und einer Kooperativen Mittelschule befindet sich hier auch ein Gymnasium und Wirtschaftskundliches Realgymnasium mit 27 Klassen sowie eine Fachschule für wirtschaftliche Berufe.

Die einzige öffentliche Mittelschule liegt etwas außerhalb des Erhebungsgebiets in der Veitingergasse (KMS Veitingergasse/Otto-Glöckl-Schule).

Als weitere Schulen im Erhebungsgebiet sind auch noch die Berufsschule in der Amalienstraße sowie die Berufsschule der Spar AG in der Hietzinger Hauptstraße 17 zu erwähnen.

In der Berufsschule in der Amalienstraße werden Lehrlinge für Einzelhandel mit dem Schwerpunkt Allgemeiner Einzelhandel ausgebildet. Die Jugendlichen besuchen während ihrer Lehrzeit zweimal wöchentlich die Berufsschule.

Die Spar-Akademie wird von Jugendlichen, die bei der Spar AG in Wien eine Lehre absolvieren, besucht. Diese SchülerInnen verbringen in ihrer Lehrzeit ein bis zwei Tage pro Woche in der Schule.

Jugendparlament Hietzing

Seit Herbst 2006 gibt es im 13. Bezirk mit dem Jugendparlament Hietzing ein Partizipationsprojekt für Jugendliche. Neben Schulklassen der 8. bis 10. Schulstufe (Altersgruppe der 13-16 Jährigen) werden auch Jugendliche über die außerschulische Jugendarbeit (Streetwork Hietzing) eingeladen, an diesem Projekt teilzunehmen.

In dreistündigen - von MitarbeiterInnen des Wiener Familienbunds durchgeführten - Demokratiewerkshops erarbeiten jeden Herbst die teilnehmenden Jugendlichen Grundlagen der Bezirkspolitik und konkrete Forderungen an den Bezirk. Diese werden von gewählten Delegierten der jeweiligen Gruppen in der Bezirksvorstehung präsentiert. In einer Antwortsitzung im darauffolgenden Frühjahr nehmen die BezirksvertreterInnen gemeinsam mit den Zuständigen der jeweiligen Magistratsabteilungen zu diesen Forderungen Stellung.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Außerschulische stadtteilorientierte Jugendarbeit wird seit 2003 vom Verein Rettet das Kind Wien mit dem Projekt Streetwork Hietzing im Gebiet Lainz/Speising angeboten. Als Zielgruppe werden von Streetwork Jugendliche zwischen 12 und 22 Jahren definiert, die ihre Freizeit vorwiegend im öffentlichen Raum verbringen, im Konflikt mit ihrem sozialen Umfeld stehen, sich oft ausgegrenzt und unerwünscht fühlen und/oder sozial benachteiligt sind.

Das Einsatzgebiet umfasst das Gebiet Lainz/Speising und erstreckt sich vom Napoleonwald, der Siedlung Hermeswiese über die Siedlung Lockerwiese sowie der Skaterrampe Wolkersbergenstraße, über den Roten Berg bis zur U4 Station Hietzing. Erweitert wurde dieses ursprüngliche Einsatzgebiet um die Treffpunkte Skaterrampe Auhofstraße, den Hügelpark sowie punktuell den Streckerpark.

Das Team aus drei MitarbeiterInnen sucht die Jugendlichen mehrmals wöchentlich an ihren Treffpunkten im Erhebungsgebiet auf. Im Jahre 2008 trafen sich die von Streetwork betreuten Jugendlichen hauptsächlich am Versorgungsheimplatz (Sportplatz) sowie bei der Skaterrampe Auhofstraße, gelegentlich auch am Königlberg und am Roten Berg. An allen anderen Treffpunkten wurden punktuell und sporadisch Jugendliche angetroffen. Zusätzlich zur regelmäßig stattfindenden Streetwork steht den Jugendlichen in der Anlaufstelle des Projekts in der Speisingerstraße 19 am Dienstag von 16.30 – 21.00 Uhr sowie am Donnerstag von 18.00 – 21.00 Uhr (vereinzelt auch Samstags) ein 50m² großer Clubraum mit Internetangebot zur Verfügung. Weiters bietet das Team fixe Beratungszeiten in den Räumlichkeiten am Mittwoch zwischen 17.00 und 18.30 Uhr sowie Projekte und Freizeitangebote für Jugendliche aus dem Stadtteil an⁵.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2008 von Streetwork ein Schwerpunkt auf Jugendkultur gelegt und in der zweiten Jahreshälfte wurden „cash for culture“- Projekte durchgeführt.

⁵ Vgl. Rettet Das Kind Wien, Streetwork Hietzing Jahresbericht 2008

„Cash for Culture“ ermöglicht jungen Menschen zwischen 13 und 20 Jahren eine rasche Basisfinanzierung im Ausmaß von max. 1000.- Euro für Kunst- und Kulturprojekte durch das Büro des Stadtrats für Kultur und Wissenschaft zu bekommen. Zusätzlich werden sie durch Coaches aus Institutionen, die in der Kinder- und Jugendbetreuung bzw. Gemeinwesenarbeit aktiv sind, bei ihrem Projekt begleitet. Für spezifische Fragen und Interessen stehen ihnen ExpertInnen aus bestimmten Themengebieten des Kulturbereichs zur Verfügung⁶.

Freizeitpädagogische Parkbetreuung wird vom Wiener Familienbund sowohl im Streckerpark wie auch im Schulhof der Volksschule in der Auhofstraße 49 (Projekt „Mehrfachnutzung Schulfreifläche Auhofstraße“) angeboten. Zielgruppe sind Kinder im Alter von ca. 6 bis 13 Jahren. Durch die offene freizeitpädagogische Betreuung sollen Spielräume geschaffen, das soziale Klima und die Akzeptanz untereinander verbessert und ein Stück Sicherheit für die Kinder geboten werden⁷.

Die meisten Kinder, die im 13. Bezirk dieses Angebot regelmäßig nutzen, sind zwischen 5 und 10 Jahren alt, ältere Kinder und Jugendliche sind während der Betreuungszeiten selten anzutreffen.

Soziale Arbeit und Gemeinwesenarbeit

Die für den 13. Bezirk zuständige Regionalstelle der MAG ELF für Soziale Arbeit mit Familien befindet sich im Amtshaus im 13. Bezirk. Die Jugendwohlfahrtsbehörde ist für Rat, Schutz und Hilfe nach dem Wiener Wohlfahrtsgesetz für Familien, Kinder und Jugendliche zuständig. In ihrer derzeitigen ausgelasteten Arbeitssituation sind die MitarbeiterInnen mit dem beschäftigt, was Kinder und Jugendliche direkt innerhalb ihrer Familien gefährdet. Eine Auseinandersetzung mit dem Freizeitverhalten ist daher nicht möglich.

Die Gebietsbetreuung Städtische Wohnhausanlagen im 13. und 23. Bezirk (GB wohn 13_23) berät, begleitet und unterstützt Bewohnerinnen und Bewohner städtischer Wohnhausanlagen bei Konflikten in der Nachbarschaft, bei sozialen Fragen sowie bei Mieterinitiativen. Ein gutes Zusammenleben aller Menschen im Gemeindebau ist dabei das Ziel.

Regionalforum Hietzing

Seit 2002 treffen sich VertreterInnen aus dem Sozial-, Bildungs- und Gemeinwesenarbeitsbereich sowie des Bezirks, der Exekutive und der Pfarren regelmäßig im Regionalforum Hietzing mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche. Ziel dieses vom Familienbund koordinierten Forums ist es, sich auszutauschen, Einrichtungen in der Region kennenzulernen, Interessen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen zu vertreten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erschließen.

3.4. Jugendarbeit der Vereine und Pfarren

Neben den öffentlichen bzw. öffentlich finanzierten Institutionen bieten auch kirchliche, kulturelle, sportliche, überparteiliche und parteipolitische Einrichtungen außerschulische Betätigungsmöglichkeiten für Jugendliche im Bezirk an.⁸

Für Kinder und Jugendliche besteht die Möglichkeit, in den in Hietzing und der Umgebung angesiedelten Sportvereinen Sport zu betreiben. Zumeist sind diese Angebote jedoch mit nicht

⁶ <http://www.cashforculture.at/>

⁷ Vgl. Wiener Familienbund Infoblatt Auhofstraße & Streckerpark unter http://www.wiener-familienbund.at/parkbetreuung/13_bezirk.php sowie Grundkonzept Wiener „Parkbetreuung“ unter <http://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/download.html#parkbetreuung>

⁸ Die hier genannten Angebote stellen keine vollständige Auflistung dar, sondern nur jene, die im Zuge der Recherche genannt wurden.

unerheblichen Mitgliedsgebühren und der Bereitschaft, die gewählte Sportart regelmäßig und vielfach auch wettkampfmäßig auszuüben, verbunden.

Fußball können Kinder und Jugendliche im ASV 13 in der Linienamtsgasse in zahlreichen Mannschaften unterschiedlicher Altersgruppen trainieren.

Ein Sportzentrum der Sportunion Wien liegt in der Altgasse, hier können Mitglieder Sportarten wie Fitness, Handball, Rhythmische Gymnastik, Teamturnen, Trampolin und Volleyball ausüben. In der Schönbrunner Schloßstraße befindet sich eine weitere Sportstätte mit Rasensportplätzen, einem Basketball-Platz, zwei Beachvolleyball-Plätzen, einer Trampolinanlage sowie einem Gymnastiksaal, einer Asphalt-schießbahn und einer Laufbahn.

Darüber hinaus liegen im und unmittelbar beim Erhebungsgebiet auch mehrere Tennisvereine, in denen auch Kinder und Jugendliche als Mitglieder willkommen sind.

Auf dem Areal des Don Bosco Hauses in der St. Veitgasse befindet sich eine große Ballspielwiese, welche seit 1986 besteht und 1997 adaptiert wurde. Der Platz ist von 1. Mai – 31. Oktober bei Schönwetter geöffnet und wird von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen betreut. Zahlreiche Kinder, Jugendliche und Väter mit Kindern suchen diesen Fußballplatz regelmäßig auf. 70% der BesucherInnen wohnen in der Umgebung.



Don Bosco Ballspielwiese



Aufenthaltshinweise

Die Pfarre Lainz hat ihr altes Pfarrhaus nahezu zur Gänze der Jugend zur Verfügung gestellt. Im Haus befinden sich mehrere unterschiedlich ausgestattete Räumlichkeiten, sowie ein Keller und ein Garten, welche in Form eines offenen Betriebs von Jugendgruppen genutzt werden können. Auch kurzfristige Projekte und Veranstaltungen (wie z.B. Bandauftritte) werden mit Unterstützung des Jugendseelsorgers organisiert.

Die Pfarre Ober St. Veit und die Pfarre am Platz bieten ebenfalls pfarrliche Jugendarbeit an.

In Ober St. Veit und in Lainz sind auch PfadfinderInnengruppen angesiedelt.

Der Keller im Amtshaus wird von Schülern und Studenten des Ö.K.C. Kahlenberg, einer katholischen, farbetragenden Studentenverbindung genutzt.

Im Lokal der Sozialistischen Jugend Hietzing am Hietzinger Kai findet einmal wöchentlich ein Gruppenabend für interessierte Jugendliche statt.

3.5. Gastronomie und kommerzielle Angebote

Der nördliche 13. Bezirk ist sehr gut mit Gastronomiebetrieben und Geschäften unterschiedlichster Art ausgestattet, wobei die meisten im Erhebungsgebiet besonders im Carré Hietzing im Zentrum von Alt-Hietzing angesiedelt sind.

Für Jugendliche und die SchülerInnen der Schulen in der Umgebung sind untertags neben den Nahversorgungsgeschäften und Supermärkten auch Imbiss- und Fast-Food-Lokale von Bedeutung, ältere Jugendliche suchen zum Teil auch Kaffeehäuser, Pizzerien und Chinarestaurants auf.

Die Zielgruppe der meisten Lokale im Bezirk sind jedoch nicht Jugendliche, sowohl von der Ausstattung wie auch von der Preisgestaltung richten sie sich - der Bevölkerungsstruktur des Bezirks entsprechend - an erwachsene Personen der mittleren bis oberen Einkommensschichten.

4. Ergebnisse der Recherche

4.1. Nutzung der öffentlichen Freiflächen

Im Erhebungsgebiet befinden sich sehr wenige jugendadäquate öffentliche Freiflächen. Insgesamt wurden während des Beobachtungszeitraums Jugendliche eher selten im öffentlichen Raum angetroffen. Regelmäßige längere Aufenthalte waren vor allem im Hügelpark, seltener im Streckerpark zu beobachten, ab und zu wurden am Abend auch die Freiflächen des Steinitzhofes von jugendlichen BewohnerInnen als Aufenthaltsort genutzt.

Auf der Kennedybrücke hielten sich vor allem am Freitag und Samstag Abend kurzfristig kleinere und größere Gruppen auf, die sich hier trafen, um dann mit der U-Bahn in die Stadt zu fahren.

Die Geschäfte und Lokale im und um das Ekazent wurden von unterschiedlichen Altersgruppen genutzt, darunter auch immer wieder von Jugendlichen, besonders rund um die Mittagszeit.

4.1.1. Jugendliche im Hügelpark

Aufgrund seiner zentralen Lage stellt der Hügelpark eine besondere Ressource für SchülerInnen der benachbarten Schulen dar. Die Grünfläche ist von beiden Einrichtungen und auch von Haltestellen der Straßenbahnlinien 58 und 60 sehr gut zu Fuß zu erreichen und macht einen offenen, gepflegten und einladenden Eindruck.

Sowohl von Mittag bis zum frühen Nachmittag, wie auch am Abend bis etwa 22.00 Uhr waren hier bei Schönwetter Gruppen von bis zu 20 Jugendlichen im Alter von ca. 13 bis 18 Jahren anzutreffen.

Diese nutzten vor allem die Wellenbänke, zum Teil auch die Sitzgelegenheiten in den anderen Parkbereichen und im eingezäunten Spielbereich, um sich zu treffen und zu unterhalten, sowie zum Essen und Trinken. Vereinzelt waren ältere Kinder und jüngere Jugendliche (zwischen 10 und 15 Jahren) auch bei Tätigkeiten wie Skaten, Rollerfahren und Fußballspielen wahrzunehmen.

Der Spielplatz wurde im Erhebungszeitraum vor allem von kleineren Kindern, die sich mit erwachsenen Begleitpersonen im Park befanden, genutzt.

Nutzungskonflikte, übermäßige Verschmutzung oder auffälliges Verhalten von ParknutzerInnen waren im Erhebungszeitraum nicht wahrzunehmen.

4.1.2. Jugendliche im Streckerpark

Wie auch der Hügelpark stellt der Streckerpark untertags eine wichtige Ressource für die SchülerInnen der benachbarten Schulen dar. Besonders von den BerufsschülerInnen der Berufsschule für Einzelhandel in der Amalienstraße wird er bei Schönwetter regelmäßig in der

Mittagspause aufgesucht. Im Erhebungszeitraum waren gleichzeitig bis zu 25 Personen in kleinen geschlechtshomogenen Gruppen anzutreffen, die sich zum Jausnen in den Park setzten.

Am Nachmittag halten sich hier vor allem Kinder in Begleitung von Erwachsenen auf, häufig auch Hortgruppen oder Schulklassen, einige ältere Kinder kommen auch alleine.

Abends wurde der Streckerpark im Erhebungszeitraum eher wenig genutzt. Einmal konnte jedoch um 21.00 Uhr eine Gruppe von ca. 15 jugendlichen Mädchen und Burschen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren angetroffen werden.

Insgesamt war der Streckerpark, z.B. durch leere Flaschen von alkoholischen Getränken, etwas mehr verschmutzt als der Hügelpark.

4.2. Sichtweisen der Jugendlichen

TEAM FOCUS führte im Erhebungszeitraum mit insgesamt 73 Jugendlichen (44 Burschen und 29 Mädchen), vor allem im Hügelpark - zum Teil auch im Streckerpark und im Steinitzhof - Gespräche über ihre Situation.

Hügelpark

Der Hügelpark wird untertags vor allem von SchülerInnen der Gymnasien Wenzgasse und Fichtnergasse aufgesucht, die hier ihre Freistunden und Mittagspausen verbringen.

Auch abends trifft sich hier immer wieder eine Gruppe von jugendlichen Burschen und Mädchen, besonders am Wochenende. Laut ihren Aussagen kommt es vor, dass sich bis zu 30 Jugendliche hier aufhalten, die zumeist in der Umgebung wohnen und unterschiedliche Schulen im Bezirk, vereinzelt auch in anderen Bezirken, besuchen. Sie kennen sich untereinander und schätzen den Park als einzige öffentliche Grünfläche in der Nähe. Besonders für die 13 bis 15 Jährigen hat der Park als Treffpunkt und Aufenthaltsort eine wichtige Bedeutung, die Älteren nutzen ihn laut eigenen Aussagen eher seltener.

Konflikte erleben die Jugendlichen nur in einem Fall, sie berichten von einer AnrainerIn, die sich regelmäßig bei ihnen beschwert, wenn sie etwas lauter sind.

Mit der Gestaltung und Ausstattung des Hügelparks sind sie im allgemeinen sehr zufrieden, immer wieder äußerten die Jugendlichen aber den Wunsch nach einer überdachten Sitzmöglichkeit, wie einem Pavillon oder einem **Salettl**. Darüber hinaus sprechen sich einige SchülerInnen für die Anbringung von kleineren **Skaterelementen** aus, da es keinerlei attraktive Plätze für SkaterInnen in der Umgebung gibt. Mädchen würden die Errichtung eines **Volleyballplatzes** oder Beachvolleyballplatzes begrüßen. Einige Jugendliche meinen darüber hinaus, dass mehr Wellenbänke nicht schaden könnten, andere finden das Angebot ausreichend. Einig sind sie sich jedoch, dass man in diesem Bereich **Mistkübel** anbringen sollte.

Streckerpark

Auch der Streckerpark wird untertags für kurze Zeiträume von SchülerInnen (Berufsschule Amalienstraße) während ihrer einstündigen Mittagspause intensiv genutzt. Diese wohnen zum Großteil jedoch in anderen Bezirken und verlassen die Region nach dem Unterricht.

Bei den abends hier angetroffenen Jugendlichen handelte es sich um eine heterogene Gruppe von Mädchen und Burschen zwischen 14 und 18 Jahren, die selbst oder deren Freunde in der Umgebung wohnen und die in unterschiedliche Schulen gehen. Diese Gruppe hält sich ab und zu am Wochenende im Park auf und schätzt es, sich hier ungestört treffen zu können und kein Geld dafür ausgeben zu müssen. Mit der Parkgestaltung sind sie zufrieden.

Steinitz-Hof

Jugendliche, die im Steinitz-Hof wohnen, konnten immer wieder auch in kleinen Gruppen im Hof der Wohnhausanlage angetroffen werden. Diese Mädchen und Burschen halten sich hier auf, obwohl sie sich sehr unerwünscht fühlen. Alternative Aufenthalts- und Treffpunktmöglichkeiten in der Umgebung fehlen ihnen. Sie berichten von ständigen Beschwerden älterer BewohnerInnen, selbst dann, wenn sie sich nur leise unterhalten. Die Ausstattung der Grünflächen im Steinitz-Hof wird von ihnen als nicht jugendfreundlich wahrgenommen. Die einzige Sitz-Bank-Kombination befindet sich vor den Wohnungseingängen von SeniorInnen, auf die Fußballwiese wurden im vergangenen Herbst Sträucher gepflanzt.

Andere Aufenthaltsorte

Andere Grünflächen, die von den jugendlichen GesprächspartnerInnen als Aufenthaltsorte genannt werden, sind der Rote Berg und die Fußball-Wiese beim Don-Bosco-Haus.

Aufgrund des längeren Anfahrtsweges treffen sich die Jugendlichen am Roten Berg aber eher selten. Beliebt sind hier vor allem große „Events“ am Abend, bei welchem sich große Gruppen (mehrere Klassen) dort verabreden.

Einige Jugendliche, besonders mit Migrationshintergrund, nutzen auch öffentliche Parks in den benachbarten Bezirken (Penzing und Meidling).

Attraktive **alternative Aufenthaltsorte** und **Treffpunktmöglichkeiten** außerhalb der erwähnten Grünflächen gibt es laut Aussagen der jugendlichen GesprächspartnerInnen kaum.

In den Mittagspausen kaufen viele SchülerInnen bei Supermärkten in der Region ein und bleiben bei Schlechtwetter in der Schule. Die dafür zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten reichen von der Aula bis zu den jeweiligen Klassenzimmern. Jüngere SchülerInnen berichten davon, dass sie nur im Rahmen der Betreuungsangebote in der Schule bleiben dürften. GymnasiastInnen, die nicht zu weit weg wohnen, können zum Teil zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht nach Hause fahren.

SchülerInnen der höheren Klassen besuchen in der Mittagspause und auch nach der Schule ab und zu Lokale im Bezirk, wie Chinarestaurants oder Kaffeehäuser.

Nachmittags und abends halten sich die Jugendlichen zu Hause auf oder treffen sich bei FreundInnen, besonders beliebt sind „Homeparties“.

Ansonsten verlassen die befragten Jugendlichen häufig den Bezirk um Lokale zu besuchen, Einkaufen oder ins Kino etc. zu gehen.

Viele der Jugendlichen meinen in diesem Zusammenhang, dass es in Hietzing für Jugendliche keine Angebote gibt, sie sich aber mit diesem Umstand abfinden und kein Problem darin sehen, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wo anders hin zu fahren. Jüngere Jugendliche, vor allem Mädchen, sehen sich dadurch in ihren Freizeitmöglichkeiten allerdings auch eingeschränkt. Manche Jugendliche beklagen auch fehlende Verkehrsverbindungen oder lange Intervalle (besonders abends und nachts) der öffentlichen Verkehrsmittel.

Die Preise der Lokale im Bezirk, aber auch jene der für Jugendliche interessanten Clubs in anderen Regionen, werden von den GesprächspartnerInnen meist als hoch eingeschätzt. Dies stellt ein finanzielles Problem für einen Teil der Jugendlichen dar, welche dadurch von diesen Angeboten ausgeschlossen sind.

Sowohl zum Verbringen der Mittagspause, wie auch für den Nachmittag und Abend, würden die meisten der befragten Jugendlichen eine **nichtkommerzielle Einrichtung** im Norden von Hietzing begrüßen. Diese sollte am besten zwischen Domayrgasse/Altgasse und der Kennedybrücke angesiedelt sein, damit sie von SchülerInnen der unterschiedlichen Schulen gut erreichbar wäre (Straßenbahnlinie 58, 60 sowie U4).

Sie stellen sich darunter meist ein gemütliches Lokal vor, in dem man leistungsfähig konsumieren, eventuell auch günstig zu Mittag essen kann.

Freizeitpädagogische Angebote oder sozialarbeiterische Beratung stehen bei den Wünschen nicht im Vordergrund, auch wenn einige der Jugendlichen Ansprechpersonen außerhalb von Familie und Schule, mit denen man über jugendrelevante Themen reden kann, befürworten würden.

Einige hätten vor allem gerne einen Raum, in dem man eigene Getränke mitbringen und Parties veranstalten darf.

Jugendliche, welche Jugendeinrichtungen in anderen Bezirken kennen (Jugendzentren, Aufsuchende Jugendarbeit, Mädchenangebote...) wünschen sich sehr häufig etwas Entsprechendes in ihrem Wohnumfeld. Ältere Jugendliche und junge Erwachsene würden ein Jugendcafé für etwas jüngere Jugendliche begrüßen, auch wenn sie es selbst nicht mehr nutzen würden.

Zweifel gibt bei einigen Jugendlichen, ob sich der Bezirk eine Jugendeinrichtung überhaupt leisten kann, bzw. ob es in anderen Bezirken dafür nicht mehr Bedarf gibt.

Viele der befragten Jugendlichen erleben insgesamt den 13. Bezirk als einen sehr jugendunfreundlichen Bezirk. Unabhängig von ihrem Aufenthalt und ihrem Verhalten kommt es zu Beschwerden. Daher meinen sie auch, egal wo ein Jugendcafé angesiedelt wäre, würde es Widerstand hervorrufen und nicht akzeptiert werden.

4.3. Sichtweisen der ExpertInnen

TEAM FOCUS befragte in leitfadenorientierten Gesprächen VertreterInnen der Bildungs- und Sozialeinrichtungen, der Verwaltung, der Exekutive, sowie der Bezirkspolitik zu ihrer Einschätzung der Situation der Jugendlichen im Norden von Hietzing.

Beinahe alle ExpertInnen bemängeln die nicht genügenden frei zugänglichen, jugendadäquaten Bewegungs- und Freiflächen in der Region.

Aufenthaltsorte

In Schul- oder Wohnortnähe bieten sich nur der Streckerpark und der Hügelpark als Aufenthaltsort im öffentlichen Raum an. Auf Grund der großzügigen Kinderspielplätze werden diese überwiegend von Eltern mit jüngeren Kindern, in den Mittagspausen und abends jedoch auch von Jugendlichen aufgesucht.

Alle anderen Freiflächen und Treffpunktmöglichkeiten decken den Bedarf nur für bestimmte Zielgruppen und dies eher unzureichend ab.

So stellt etwa die weitgehend frei zugängliche Sportfläche beim Don Bosco Haus eine wichtige Ressource zum Fußball spielen - vorwiegend für männliche Kinder und Jugendliche der Region - dar. Die Skateranlage am Ende der Auhofstraße ist für bestimmte Jugendkulturgruppen vorwiegend abends ein attraktiver Aufenthaltsort, steht jedoch mit ihrer bescheidenen Ausstattung in Konkurrenz zu der neu errichteten Anlage auf der anderen Seite des Wienflusses im 14. Bezirk.

Einzelnen Jugendgruppen im Bezirk, wie der Jugend Lainz (Alter Pfarrhof in Lainz), der Sozialistischen Jugend (Räumlichkeiten im Steinitzhof) oder dem Österreichischen Katholischen Corps Kahlenberg (Kellerräume im Amtshaus) stehen eigene Räumlichkeiten zur Verfügung, eine Nutzung dieser Ressourcen durch andere junge Mädchen und Burschen besteht zur Zeit nicht, könnte aber nach Einschätzung der GesprächspartnerInnen unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht werden.

MitarbeiterInnen der außerschulischen Jugendarbeit machen die Erfahrung, dass Jugendliche viele verschiedene Orte zum Aufenthalt nutzen und vielfach sehr mobil sind.

Der Haltestellenbereich des Verkehrsknotenpunkts Kennedybrücke dient den meisten vor allem an den Wochenendabenden als kurze Treffpunktmöglichkeit, um zu Orten außerhalb des Bezirkes zu fahren. Als längeren Aufenthaltsort für einzelne Jugendgruppen, wie dies früher der Fall war (z.B. Treffpunkt von Punks) wird die Kennedybrücke schon seit längerer Zeit nicht mehr genutzt.

Die im Erhebungsgebiet vorhandenen Lokale und Kaffeehäuser sind teuer für Jugendliche; daher werden nur einige wenige von einem Teil der Jugendlichen gelegentlich frequentiert.

Nutzungskonflikte

Weder der Exekutive noch den VertreterInnen der Wiener Gärten oder des Bürgerdienstes sind aktuelle NutzerInnenkonflikte oder problematische Nutzungsformen des öffentlichen Raums bekannt, auch wenn solche immer wieder vorkommen. So ist z.B. der Kindergarten im Hügelpark fallweise von Vandalismusschäden (Graffiti, zersplitterte Fensterscheiben, Zerstörung der Blumenbeete) betroffen. Im Streckerpark kommt es immer wieder zu größeren Verschmutzungen und Beschwerden durch Eltern, wenn die Kinderspielgeräte von älteren Kindern oder Jugendlichen genutzt werden. Die öffentlichen Freiflächen werden regelmäßig von der Polizei kontrolliert, wodurch es konsequenterweise auch zu einer Verdrängung der Jugendlichen kommt.

Insgesamt fällt vielen GesprächspartnerInnen auf, dass die Akzeptanz der vielfach älteren BewohnerInnen des Bezirks gegenüber Jugendlichen sehr gering ist bzw. diese prinzipiell gegenüber Kindern und Jugendlichen negativ eingestellt sind. So kann allein die Anwesenheit von Jugendlichen im öffentlichen Raum bereits eine unerwünschte Auffälligkeit darstellen.

Besonders in den Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen und rund um die spärlich vorhandenen Freiflächen kommt es häufig zu übertriebenen Beschwerden über Vandalismus und Lärm. Aufgrund eines stattfindenden Generationenwechsels (leer werdende Gemeindewohnungen, in denen zuvor alte Menschen gewohnt haben, werden an Familien mit Kindern, zum Teil auch mit Migrationshintergrund vergeben) sehen hier ExpertInnen einen besonderen Bedarf an Gemeinwesenarbeit und einer Lobby für Kinder und Jugendliche.

Wegen mangelnder Angebote, der im Jugendparlament geäußerten Wünsche und auch aus der Erfahrung, dass Veranstaltungen wie Park- oder Nachbarschaftsfeste immer sehr begeistert angenommen werden, sehen viele GesprächspartnerInnen einen **Bedarf für mehr Jugendangebote im Erhebungsgebiet**. MitarbeiterInnen des Jugendamts und der Gebietsbetreuung weisen darauf hin, dass es auch im 13. Bezirk durchaus Familien mit geringen finanziellen Mitteln gibt, für deren Kinder ein Bedarf an kostengünstigen Freizeitangeboten besteht.

Dabei geht es auf der einen Seite um die Schaffung von mehr frei zugänglichen **Bewegungsflächen und Sportmöglichkeiten**, auf der anderen Seite um eine **Jugendeinrichtung als Treffpunktmöglichkeit** im Indoorbereich.

Um Freiflächen für Jugendliche in der Wohn- und Schulumgebung im Norden des Bezirks zu erschließen, empfehlen einige der GesprächspartnerInnen, dass bei allen Umgestaltungs- und Neubauprojekten dieser Mangel unbedingt mitgedacht werden muss.

Der **Bedarf nach einer Jugendeinrichtung/einem Jugendcafé** im Erhebungsgebiet wird von den einzelnen GesprächspartnerInnen unterschiedlich bewertet, bzw. werden die Anforderungen an eine solche Einrichtung auch unterschiedlich eingeschätzt.

So sehen etwa die befragten VertreterInnen der Schulen bei ihren SchülerInnen keinen Bedarf an externen Räumlichkeiten oder einer Institution, um sich zwischen und nach den Schulstunden treffen zu können. Andere GesprächspartnerInnen äußern jedoch auch den Wunsch nach einem Jugendzentrum mit einem umfassenden Freizeitangebot und Betreuung.

Bei den meisten ExpertInnen steht der Wunsch der Jugendlichen nach einem nicht kommerziellen Jugendtreff im Vordergrund. Diesen kennen sie vielfach aus dem Jugendparlament.

Dazu wäre ihrer Meinung nach ein gemütliches Jugendcafé, in welchem es die Möglichkeit gibt, kostengünstig Getränke und kleine Speisen zu erwerben, Hausaufgaben zu machen, Musik zu hören und im Internet zu surfen, am besten geeignet. So eine Einrichtung könnte auch Raum für Jugendkultur, Bewusstseinsbildung (z.B. zu Themen wie Fairer Handel, Gesundheitsförderung) und Prävention in unterschiedlichen Bereichen schaffen.

Da das Angebot an (leistbaren) Räumlichkeiten im Erhebungsgebiet allerdings gering ist, zweifeln einige ExpertInnen auch an der Umsetzbarkeit eines solchen Projektes oder verweisen auf die Möglichkeiten, mit Wirtschaftstreibenden zu kooperieren, vorhandene Räumlichkeiten zu adaptieren und mehrfach zu nutzen bzw. eine Containerlösung anzudenken.

Ein weiterer von ExpertInnen geäußelter Bedarf sind Auftritts- und Probemöglichkeiten für junge Bands und Räume, in denen Jugendliche Feste veranstalten können.

5. Zusammenfassung und Analyse

Hietzing ist auf Grund des Lainzer Tiergartens und des hohen Anteils an Eigengärten einer der „grünsten“ Bezirke Wiens; öffentliche Frei- und Grünflächen innerhalb der Wohngebiete sind jedoch nur wenig vorhanden.

Insgesamt stellt sich eine gute ökonomische Lage und Wohnsituation der BewohnerInnen im Vergleich zur gesamten Stadt dar, darüber hinaus gibt es jedoch auch einige Wohnhausanlagen von Wiener Wohnen und einen Anteil an ökonomisch schwächeren Bevölkerungsgruppen.

Gerade im Erhebungsgebiet befinden sich zahlreiche Schulen, wodurch sich untertags viele SchülerInnen in der Region aufhalten.

Als besonders wichtige öffentliche und gut erreichbare Freiflächen für die Mittagspausen und Freistunden gelten für die SchülerInnen der Hügel- und der Streckerpark. Obwohl diese beiden Grünanlagen auf Grund ihrer Ausstattung vor allem von Kleinkindern mit ihren Betreuungspersonen genutzt werden, stellen sie attraktive Verweilplätze für die SchülerInnen dar. Dadurch kommt es fallweise im Streckerpark zu Nutzungskonflikten, weil z.B. die Kinderspielgeräte von Jugendlichen genutzt werden.

Besonders für 13-15 jährige Mädchen - aber auch Burschen - welche noch nicht so mobil sind, gilt vor allem der Hügelpark als relevanter Aufenthaltsort. Eine längere abendliche Anwesenheit von Jugendlichen bis zu 18 Jahren konnte ebenfalls häufig im Hügelpark, seltener im Streckerpark bemerkt werden. Dies kann gelegentlich zu Verschmutzungen oder Lärmaufkommen führen.

Der Verkehrsknotenpunkt Kennedybrücke dient den jugendlichen NutzerInnen vorwiegend als Ausgangspunkt für Fahrten in andere Gegenden.

Nahezu alle GesprächspartnerInnen bemängeln die ungenügenden frei zugänglichen Freiflächen in der Region. Große Frei- und Sportflächen sind weiter entfernt und schwer erreichbar. Als alternative punktuelle Aufenthaltsorte, vor allem zum Ballspielen, werden nur noch das Don Bosco Haus und der Rote Berg genannt.

Räumlichkeiten oder die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, bieten unterschiedliche Vereine, Verbände und Pfarren in Hietzing an. Diese sind meist jedoch mit Mitgliedsgebühren und verpflichtenden regelmäßigen Besuchen verbunden oder nur für bestimmte Zielgruppen vorgesehen.

Auch die vorhandenen Gastronomieangebote werden von Jugendlichen zwar gelegentlich vor allem in den Mittagspausen aufgesucht, jedoch als teuer und nicht jugendadäquat empfunden.

Frei zugängliche Raumressourcen fehlen im Erhebungsgebiet.

Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hietzing haben ihre Schwerpunkte entweder inhaltlich oder örtlich anders gesetzt. Streetwork Hietzing arbeitet vorwiegend mit benachteiligten Jugendlichen in Lainz und Speising, die Parkbetreuung des Wiener Familienbundes richtet sich ausschließlich an Kinder bis zu 12 Jahren.

Der Aufenthalt von Jugendlichen außerhalb der Schulrandzeiten im öffentlichen Raum des nördlichen 13. Bezirks war von TEAM FOCUS wenig wahrzunehmen, nach Aussagen der Jugendlichen kommen dabei mehrerer Faktoren zum Tragen: In erster Linie fehlen ihnen in ihrer Schul- und Wohnumgebung attraktive, gut erreichbare, leistbare, überkonfessionelle und parteiunabhängige Aufenthaltsmöglichkeiten. Außerdem steht manchen Jugendlichen auf Grund ihrer schulischen und außerschulischen Verpflichtungen kaum freie Zeit zur Verfügung. So haben sich vor allem die älteren Betroffenen mit Hilfe ihrer vorhandenen Mobilität und den teilweise privaten Wohnraummöglichkeiten mit der Situation arrangiert.

Als einen weiteren wesentlichen Grund betonen die meisten GesprächspartnerInnen und Jugendlichen auch eine fehlende Akzeptanz bei den BewohnerInnen des Bezirks gegenüber der Anwesenheit von Jugendlichen im öffentlichen Raum. Besonders innerhalb von Wohnhausanlagen (Steinitz-Hof) kommt es zu starken Interessenskonflikten und dadurch zur Verdrängung der Heranwachsenden.

Die meisten der befragten älteren Jugendlichen haben sich mit der Situation abgefunden. Jüngere, vor allem Mädchen und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien, sehen sich jedoch in ihren Freizeitmöglichkeiten erheblich eingeschränkt.

Mit Ausnahme der VertreterInnen der befragten Schulen, wissen die interviewten ExpertInnen von dem Wunsch nach Räumlichkeiten für Jugendliche aus dem Jugendparlament und stehen der Errichtung eines Jugendtreffs/Jugendcafés positiv gegenüber. Der Bedarf und die Anforderungen an eine Jugendeinrichtung werden von den GesprächspartnerInnen jedoch unterschiedlich eingeschätzt.

ExpertInnen der Jugendarbeit weisen darüber hinaus auf einen hohen Bedarf an Auftritts- und Probemöglichkeiten für junge Bands hin.

Die meisten befragten Jugendlichen würden eine nichtkommerzielle Einrichtung in Form eines gemütlichen Lokals vor allem in ihrer Schulumgebung begrüßen. Sozialarbeiterische Beratung erscheint den meisten nicht vorrangig, einige würden jedoch sehr wohl AnsprechpartnerInnen für jugendrelevante Themen befürworten. Die gewünschten Öffnungszeiten reichen von der Mittagspause bis zum Nachmittag und Abend.

6. Vorschläge

Um die begrenzten Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Erhebungsgebiet erweitern und den Jugendlichen einen Raum für die Entfaltung ihrer Potentiale außerhalb von Schule und Elternhaus anbieten zu können, erscheint die Errichtung eines **jugendadäquaten Lokals ohne Konsumzwang** für ca. 13-18 Jährige sinnvoll. In diesem Zusammenhang wäre es jedoch wichtig, besonders auch die Bedürfnisse der Mädchen sowie weniger mobiler Gruppen, wie z.B. jüngerer (13-15 Jährige) und sozial benachteiligter Jugendlicher gezielt zu unterstützen.

Durch die Ausstattung als Gastronomiebetrieb stellt ein Jugendcafé einen neutralen Ort dar, an dem es Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft möglich ist, sich zu treffen, untereinander auszutauschen, Beziehungen zu stärken und damit ihre Möglichkeiten zur Eigeninitiative zu erweitern.

Dabei sollten die Gelegenheit Musik zu hören, im Internet zu surfen, Getränke und kleine Speisen kostengünstig zu konsumieren, gegeben sein. Ebenso sollte Raum für jugendkulturelle Veranstaltungen, Bewusstseinsbildung und präventive Aktionen in unterschiedlichen Bereichen angeboten werden.

Angebote der MitarbeiterInnen des Jugendcafés können Impulse sein, im Vordergrund müsste jedoch die Förderung der Selbstorganisation und Partizipation der Jugendlichen stehen. Darüber hinaus sollten ExpertInnen den Jugendlichen bei persönlichen Fragen und Problemen beratend und unterstützend zur Verfügung stehen.

Ein Jugendcafé bietet auch die Möglichkeit, als Drehscheibe für jugendrelevante Informationen zu fungieren und durch eine Kooperation mit sozialarbeiterischen Einrichtungen Mädchen und Burschen im Bedarfsfall an ExpertInnen weiter zu vermitteln.

Nach Ansicht von TEAM FOCUS wäre es besonders wichtig, dass das Jugendcafé eine größtmögliche Heterogenität der BesucherInnen aufweisen sollte und allen Jugendlichen im Bezirk offen steht, unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder ihrer Ausbildungssituation. Um eine vielfältige Nutzung möglich zu machen, sollte auf die zeitlichen

Bedürfnisse der unterschiedlichen Jugendgruppen⁹ sowie eine zentrale Verortung geachtet werden. Da sich in den Gesprächen mit den Jugendlichen die Region zwischen Domayrgasse/Altgasse und Kennedybrücke für viele als gut erreichbar herauskristallisiert hat, empfiehlt TEAM FOCUS ein Jugendcafé in dieser Gegend anzusiedeln.

Unabhängig von der Errichtung eines Jugendcafés sieht TEAM FOCUS einen hohen Bedarf an **Lobby- und Informationsarbeit für Jugendliche** im Erhebungsgebiet.

Dadurch sollen einerseits die Bedürfnisse von Jugendlichen öffentlich gemacht und deren Akzeptanz bei den BewohnerInnen Hietzings gestärkt werden. Auf der anderen Seite könnten gemeinsam mit den Jugendlichen Informationen über vorhandene regionale und überregionale Jugendangebote recherchiert, erarbeitet und veröffentlicht sowie Projekte partizipativ konzeptioniert und durchgeführt werden.

Neben jugendkulturellen Veranstaltungen im öffentlichen Raum unter Einbeziehung der lokalen Institutionen und Wirtschaftstreibenden kann als erfolgreiches Beispiel die Erstellung eines Jugendplans genannt werden.¹⁰ Eine aktuelle Sammlung und Darstellung aller jugendrelevanter Angebote im Bezirk ermöglicht durch vernetzte Kenntnis einen Austausch und Zugriff auf ein Ressourcenpool. Eine intensive Zusammenarbeit der Einrichtungen im Regionalforum könnte diese Ziele unterstützen.

Um das **Angebot an Erholungs- und Bewegungsflächen im 13. Bezirk zu erweitern**, schlägt TEAM FOCUS weiters vor, alle Möglichkeiten in diesem Sinne zu überprüfen und bei Neubebauungen und Umgestaltungen Jugendliche und JugendexpertInnen schon in der Planungsphase mit einzubeziehen. Dabei sollen die Jugendlichen verstärkt bei ihren Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten unterstützt, mit ihnen neue Räume erschlossen und zugänglich gemacht (Probe- und Auftrittsräume, Sportanlagen etc.) werden. Auch hier gibt es Möglichkeiten mit Wirtschaftstreibenden zu kooperieren, vorhandene Räumlichkeiten zu adaptieren und mehrfach zu nutzen bzw. mobile Lösungen anzudenken.

Auch die **Überprüfung der im Bericht genannten Wünsche** auf ihre Umsetzbarkeit würde die Zufriedenheit der jugendlichen BewohnerInnen des Bezirks erhöhen. So sind z.B. vor allem im Hügelpark ein Salettl und kleine Skaterelemente ein besonders großes Anliegen der Jugendlichen. Mädchen wünschen sich die Möglichkeit Volleyball zu spielen. Für die Aufwertung des Streckerparks schlägt TEAM FOCUS z.B. die Aufstellung von jugendgerechten Spielgeräten und Parkmöbeln vor, um einen Bereich für Jugendliche attraktiver zu gestalten.

⁹ In der Anfangsphase könnten drei geöffnete Tage ausreichend sein, um zusätzlich intensive Öffentlichkeitsarbeit und sozialräumliche Orientierung auch durch Aufsuchen der Treffpunkte z.B. in den Wohnhausanlagen zu ermöglichen.

¹⁰ http://www.takepart.at/downloads/TPA_jugendbezplan-hernals.pdf und <http://www.wien.gv.at/bezirke/josefstadt/kinder-jugendliche/jugendplan.html>

7. Wünsche der GesprächspartnerInnen¹¹

7.1. Bauliche und gestalterische Maßnahmen

- Bewegungsmöglichkeiten der Jugendlichen fördern
- Mehr öffentlich zugängliche Spiel- und Sportflächen – Fußball, Volleyball
- mehr Spielgeräte bzw. Angebote in den Parks für über 12-Jährige und spezielle Angebote für Mädchen
- Offenheit der MA51 für die Adaptierung der Skaterrampen im Bezirk
- Diskothek im 13. Bezirk
- Jugendgerechte Auftrittslokale
- Spende vom Bezirk zur Adaptierung der Jugendräumlichkeiten der Pfarre Lainz
- verbesserte beispielbare Wiese Hörndlwald
- einen Hartplatzboden oder Kunstrasen beim Fußballplatz am Königlberg
- Bodenverbesserung um die Sitzbereiche im Streckerpark
- Entfernung der Sträucher auf der Wiese im Steinitz-Hof
- Tisch-Bank-Kombination im Bereich des Kinderspielplatzes im Steinitz-Hof
- Elektronische Intervallanzeige bei den Haltestellen in Lainz
- kürzere Intervalle der öffentlichen Verkehrsmittel, vor allem zu Schulrandzeiten

Hügelpark:

- ein Salettl
- einen (Beach-) Volleyballplatz
- kleine Skaterelemente
- Mistkübel bei den Wellenbänken
- Caféhaus beim Hügelpark

7.2. Soziale Maßnahmen

- eine nicht kommerzielle Einrichtung
- eine Aufenthaltsraum für die Freistunden zwischen den Unterrichtszeiten
- eine Treffpunktmöglichkeit, um im Internet zu surfen und Musik zu hören

¹¹ Folgende Auflistung enthält jene Wünsche, welche in den Gesprächen gegenüber TEAM FOCUS von unterschiedlichen GesprächspartnerInnen geäußert wurden. Es ist TEAM FOCUS wichtig, diese hier unbewertet wiederzugeben.

- Jugendzentrum, Jugendtreff
- Mehr Angebote für Jugendliche im öffentlichen Raum
- intensivere Betreuung der MieterInnen im Gemeindebau
- Kindergartenplätze
- Hilfe bei der Wartung der Don Bosco Spielwiese
- Parkbetreuung für die Kinder in der Wolkersbergenstrasse/Lockerwiese
- Genaue Begriffs- und Angebotsabklärung der sozialen Angebote im Bezirk
- Sammlung aller jugendrelevanten Informationen und Angebote des Bezirks und Veröffentlichung z.B. im Form einer Broschüre

Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherchen wertvolle Informationen erhielten und die uns durch Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.

Impressum:

Fonds Soziales Wien
 TEAM FOCUS
 Grüngasse 14/20
 1050 Wien
 Tel. 4000-66380 | Fax 4000-99-66380
 E-Mail team.focus@fsw.at
www.fsw.at/downloads/berichte.html